

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
Die einspalt. Zeile 12 1/2
für auswärts 15 1/2
bei Ankaufserteilung
durch Geschäftsst. 20 1/2
Reklame-Zeile 30 1/2
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachlag.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 140.

Neuenbürg, Montag den 19. Juni 1916.

74. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WTB.) Den 17. Juni, nachm. 5.30 Uhr.

Großes Hauptquartier, 17. Juni. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein französischer Patrouillenangriff bei Beaulieu (nördlich der Aisne) wurde leicht abgewiesen.

In Maasgebiet hielt sich die Artillerietätigkeit auf erheblicher Stärke und steigerte sich in den frühen Morgenstunden teilweise zu besonderer Betätigung.

In den Vogesen fügten wir nordöstlich von Senones durch eine Sprengung dem Gegner beträchtliche Verluste zu und schlugen westlich von Senheim eine kleine feindliche Abteilung zurück, die vorübergehend in unseren Gräben hat eindringen können.

Die Fliegerbetätigung war beiderseits rege. Unsere Geschwader belegten militärisch wichtige Ziele in Vergues (französisch Flandern), Bar-le-Duc, sowie im Raume von Dombasle, Cinville, Lunville-Mainville ausgiebig mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Heeresgruppe Vinsingen haben sich in dem Stochob-Stur Abschnitt Kämpfe entwickelt. Teile der Armee des Generals Grafen von Bothmer stehen nördlich von Przewlosa erneut im Gefecht.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Abgesehen von erfolgreichen Angriffen unserer Flieger auf feindliche Anlagen ist nichts wesentliches zu berichten.

Oberste Heeresleitung.

Berlin. (Nicht-Amtlich.) Zu dem Fliegerangriff auf Bar-le-Duc wird uns aus dem großen Hauptquartier geschrieben: Als schon vor einiger Zeit Bar-le-Duc, der Eisenbahnknotenpunkt, sowie Hauptort der französischen Armee von Verdun erfolgreich angegriffen wurde, besetzte man sich auf französischer Seite darüber, mit der Begründung, Bar-le-Duc sei eine offene Stadt. Dabei wurde aber nicht erwähnt, daß französische Flieger vorher oft, obschon ohne Erfolg, offene französische Städte in deutschen Besitz, deren die oben genannten Eigenschaften nicht zukommen, z. B. Douzleres, Charleville, Metzies mit Bomben angegriffen hatten.

Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 17. Juni. (WTB.) Amtlich wird veröffentlicht vom 17. Juni mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Am Pruth keine besonderen Ereignisse. Nördlich von Riezwtola scheiterte ein russischer Uebergangversuch über den Dnjestr. Die Angriffe des Feindes gegen die Stellungen westl. von Wisniowezol, wiederholten sich in unerminderter Betätigung. In Wolhynien wird an der Lupa, im Raume von Polaczyn und am Stochob-Stur Abschnitt neuerlich erbittert gekämpft. — Italienischer Kriegsschauplatz: An der Nonzoifront setzte gestern Abend wieder sehr lebhaftes feindliches Artilleriefeuer zwischen dem Meere und dem Monte Dei Sebusi ein. Ein Angriff der Italiener von den Abriawerten gegen unsere Stellung bei Vagni wurde abgewiesen. Auf dem Rücken südlich von Montefalco kam es zu Mörser- und Handgranatenkämpfen. Im Nordabschnitt der Nonzoifront scheiterte ein feindlicher Angriff auf dem Mtzli-Gr. Ebenfalls erfolglos blieben die andauernden Anstreng-

ungen der Italiener gegen unsere Dolomitenstellungen. Gestern brachen dort Angriffe bei Aufreddo und vor der Groda del Ancona zusammen. Das gleiche Schicksal hatten starke Vorstöße des Feindes aus dem Raume von Primolano gegen unsere Stellungen beim Grenzod und gegen den Monte Meletta. Auch an unserer Front südwestlich Piago wurde ein Angriff beträchtlicher italienischer Kräfte abgewiesen. In diesem Raum fielen 13 italienische Offiziere, 354 Mann und 5 Maschinengewehre in unsere Hand. — Südlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der stellv. Chef des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

(WTB.) Den 18. Juni, nachm. 4.00 Uhr.

Großes Hauptquartier, 18. Juni. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An verschiedenen Stellen unserer Front zwischen der belgisch-französischen Grenze und der Somme herrschte lebhaftes Artillerie- und Patrouillen-Tätigkeit.

Links der Maas fanden noch Infanteriekämpfe um vorgeschobene Grabenstücke am Südhang des Tolon Mannes statt.

Rechts des Flusses igeltierte ein durch mehrstündig vorbereitetes Feuer eingeleiteter französischer Angriff vor den deutschen Stellungen im Thiamontwald. Ein vom Gegner genommener kleiner Graben in vorderster Linie wurde nachts wieder gesäubert.

Der Fliegerangriff auf die Militäranlagen von Bar-le-Duc wurde wiederholt. Im Feuer unserer Abwehrgeschütze stürzte ein französischer Doppeldecker westlich von Passigny ab und zerstörte. In der Gegend von Bezange-la-Grand (südlich von Chateaufalin) schoß Leutnant Wintgens sein sechstes, Leutnant Höhndorf sein fünftes feindliches Flugzeug ab. Die Insassen des einen sind tot geborgen.

Am 18. Juni Abends wurden die Trümmer eines im Luftkampf unterlegenen französischen Doppeldeckers nordöstlich des Hesse-Waldes brennend beobachtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Heeresgruppe des Generals von Vinsingen wurden am Styr beiderseits von Kolkli russische Angriffe abgewiesen.

Zwischen der Straße Kowel-Lud und am Turna-Abschnitt nahmen unsere Truppen in erfolgreichen Kämpfen den Russen an Gefangenen 11 Offiziere, 3448 Mann, an Beute ein Geschütz, 10 Maschinengewehre ab.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer brachen feindliche Angriffe nördlich von Przewlosa bereits im Sperrfeuer blutig zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 18. Juni. (WTB.) Generaloberst von Moltke, Chef des stellvert. Generalstabs der Armee, ist heute 1.30 Uhr nachmittags, gelegentlich einer im Reichstag stattfindenden Trauerverammlung für den Feldmarschall von der Goltz einem Herzschlag erlegen.

Wien, 18. Juni. (WTB.) Amtlich wird veröffentlicht vom 18. Juni mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Gestern mußte die Besetzung der Brückenschanze von Czernowiz vor dem konzentrischen Geschütze eines weit überlegenen Gegners zurückgenommen werden. In der Nacht erzwang

sich der Gegner an mehreren Punkten den Uebergang über den Pruth und drang in Czernowiz ein. Unsere Truppen räumten die Stadt. In Ostgalizien ist die Lage unverändert. Westlich von Wisniowezol an der Strapa wurden russische Angriffe durch Artilleriefeuer vereitelt. In Wolhynien haben unsere Truppen nördlich der Lupa, nördlich von Gorochow und bei Polaczyn Raum gewonnen und russische Gegenangriffe abgewiesen. Es blieben vorgestern und gestern 905 Gefangene und 3 Maschinengewehre in unserer Hand. Nördlich des Turna-Abschnittes brachten deutsche Streitkräfte in erfolgreichen Kämpfen 11 russische Offiziere, 3448 Mann, 1 Geschütz und 10 Maschinengewehre ein. Zwischen Kolkli und Kolkli wurden abermals starke russische Vorstöße zurückgeschlagen. Italienischer Kriegsschauplatz: An der Nonzoifront schiedten sich die Italiener wieder an mehreren Stellen, so gegen den Südtail des Monte San Michele und gegen unsere Höhenstellungen des Tolmeiner Brückenschanze zum Vorgehen an. Dank unseres Geschützeinsatzes kam jedoch kein Angriff zur Entwicklung. In den Dolomiten ließ die feindliche Tätigkeit im allgemeinen nach, nur der Monte San Cabini stand zeitweise unter sehr heftiger Artilleriefeuer, dem mehrere schwächliche, bald abgewiesene Angriffe folgten. Aus dem Raume von Primolano und gegen unsere Front südwestlich Piago erneuerten die Italiener ihre Vorstöße. Diese wurden wieder überall abgewiesen. Südlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der stellv. Chef des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Einnahme von Czernowiz dürfte einer der letzten Posten in der Reihe der Siegesmeldungen der Russen sein. Die Russen bemühen sich offenbar, möglichst nahe an der rumänischen Grenze vorzudringen, die Donaumonarchie gleichzeitig vollständig von den Nachbarn abzurängen. Mit Czernowiz ist zum zweitenmal der Vorposten der österr.-ungar. Kultur im Osten in russische Hände gefallen. Es ist der Wille der Verbündeten, das Wort des ungarischen Ministerpräsidenten, des Grafen Tisza, zu erfüllen, daß die russische Offensive nur eine Episode in diesem Kriege sein soll. Das Sperrfeuer der Armee des Generals von Bothmer, das die anstürmenden russischen Massen an der Strapa im Angriff zusammenbrechen ließ, das Vordringen unserer Truppen in Wolhynien sind die Anzeichen, daß es einen Ruck an der Ostfront getan hat, der den Ereignissen bald eine andere Gestaltung geben wird.

Rundschau.

Berlin, 18. Juni. Die Deutsch-Asiatische Gesellschaft veranstaltete heute nachmittags im Ruppelsaal des Reichstags für Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz Pascha eine Gedächtnisfeier. Der Feier wohnten u. a. bei: Staatssekretär Dr. Helfrich, Generaloberst von Kessel, Reichstagspräsident Dr. Kämpf, viele Abgeordnete usw. Die Feier wurde eingeleitet durch einen Trauermarsch. Nachdem sang der Kapellmeister. Darauf eröffnete Admiral z. D. von Truppel die Feier durch eine Begrüßungsansprache. Sodann hielten Biell. Geh. Rat Dr. Fischer und Dr. Vosberg-Nelow die Gedächtnisreden. Nach abendlichem Chorgefang sprach, seinem eigenen Wunsch gemäß, der stellv. Chef des Generalstabs Generaloberst von Moltke, ein Jugendfreund des Generalfeldmarschalls von der Goltz und feierte namens der Armee die Verdienste des Verstorbenen. Als darauf der türkische Botschafter Gaffi Pascha in einer Ansprache die Verdienste des Freiherrn von der Goltz um die Ausgestaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei hervorhob, fiel plötzlich Generaloberst von Moltke in Ohnmacht. Mehrere anwesende Ärzte bemühten sich um ihn. Admiral z. D. von Truppel erklärte

folglich die Feier für geschlossen, wonach die Anwesenden möglichst schnell in tiefer Erregtheit den Saal verließen. Inzwischen war Generaloberst von Moltke verstorben. Die Leiche wurde alsbald nach dem Gebäude des Generalstabs überführt.

Petersburg, 16. Juni. (WZ.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Der Zar hat folgendes Telegramm des Königs von Italien erhalten: Ich bin mit dem ganzen italienischen Volk im Geiste mit dem Gefühl tiefer Bewunderung bei der mächtigen Offensive Deiner Heere und sende Dir die herzlichsten und freundschaftlichen Glückwünsche, mit der Ueberzeugung, daß die gemeinsamen Anstrengungen zu einem glücklichen Erfolg führen werden, bitte ich Dich, versichert zu sein, daß meine Freundschaft unerschütterlich ist. Viktor Emanuel.

Zürich, 17. Juni. (SWS.) Schweizer Blätter melden aus New-York: In den Monaten März und April haben die amerikanischen Kriegslieferungen an Rußland einen außergewöhnlichen Umfang angenommen. Amerikanische Zeitungen zufolge haben fast täglich mehrere Dampfer den New-Yorker Hafen mit Geschützen, Granaten, Schrapnells, Pulver und Patronen verlassen, die für Rußland bestimmt waren.

London, 17. Juni. (WZ.) Amtlich wird gemeldet: Der Zerstörer „Eden“ hatte letzte Nacht im Kanal einen Zusammenstoß und sank. 31 Mann wurden gerettet. Der Kapitän und zwei andere Offiziere werden vermisst.

Fasel, 17. Juni. Eine indirekte Drahtmeldung der „Basl. Nachr.“ aus London besagt: Die nachträglichen Veröffentlichungen der englischen Rannschiffsverluste in der Seeschlacht bei Jütland gehen weit über eine Gesamtziffer von 8000 Mann hinaus.

Haag, 17. Juni. Die Jahressklassen von 24—46 Jahren müssen sich zum 24. Juni zum Militärdienst stellen. Das sind die verheirateten Leute, die auf Grund des zweiten Dienstpflichtgesetzes ausgenommen werden. Damit sind nach dem „Vol. Anz.“ die britischen Reserven vollkommen erschöpft.

London, 17. Juni. (SWS.) Nach Meldung schweizerischer Blätter wird die Lebensmittelversorgung in England immer schwieriger. „Daily Mail“ berichtet, daß sich die britische Regierung bereits zu zwingen sieht, eine Bestandsaufnahme aller in den Vereinigten Königreichen vorhandenen Lebensmittel vorzunehmen.

Berlin, 19. Juni. Nach einer Amsterdamer Meldung des „Berl. Tagbl.“ zog sich Roosevelt bei einem Sturz schwere innere Verletzungen und einen Schlüsselbeinbruch zu und soll heute operiert werden.

800 Massenversammlungen zum Andenken an die irischen Märtyrer wurden in allen Teilen Nordamerikas abgehalten. Die irische katholische Geistlichkeit von New-York hatte den letzten Sonntag als „Irischer Märtyrer-Tag“ bezeichnet. Etwa 12000 Iren und Angehörige anderer Nationalitäten nahmen an der Massenversammlung in Madison Square Garden teil, während tausende sich draußen drängten. Der Richter Hendricks vom Obersten Gericht führte den Vorsitz. Die Sprecher griffen England in stärksten Ausdrücken an und kennzeichneten die Hinrichtungen in Irland als eine in der Geschichte einzig dastehende Barbarei. Das Kongressmitglied Fitzgerald warf England seine schlechte Regierung in Irland vor und sagte: Im Namen der Menschlichkeit verlangen wir eine sofortige Aenderung. — Etwa 100000 Dollars wurden für den irischen Unterstützungsfonds gezeichnet.

Bern, 16. Juni. Die Fleischnot in Frankreich wächst bedrohlich. Eine Abordnung der Bürgermeister der großen Städte hat, u. „Tägl. Rdsch.“, gestern im Ministerium vorgesprochen und durchgreifende Maßnahmen verlangt, sei es durch Errichtung von Gemeindefleischereien, sei es durch Preisfestsetzung und Ueberwachung des Verkaufs. Die Hauptursache der Fleischpreissteigerung sei die zurückgehende Erzeugung. Die Maßnahmen Deutschlands, das vor der Lebensmittelnot nicht zurückgeschreckt sei, werden als vorbildlich hingestellt.

Berlin, 16. Juni. (WZ.) Gegenüber der vom Druckpapier-Syndikat ab 1. Juli in Aussicht genommenen erneuten Erhöhung aller Preise für Zeitungsdruckpapier können wir feststellen, daß die Reichsleitung in Anbetracht des öffentl. Interesses, das für die Kriegszeit an dem gesicherten Erscheinen der Tagespresse besteht, entschlossen ist, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, der Tagespresse das benötigte Zeitungsdruckpapier auf der derzeitigen Preisgrundlage, soweit als möglich, sicherzustellen.

Stuttgart, 17. Juni. Den zweiten Tag der Generaldebatte zum Etat eröffnete eine längere Rede des Abgeordneten Strobel (S.), der die Abstufung in der Veranlagung der Einkommensteuer sprunghaft fand und stärkere Heranziehung der kinderlosen Ehepaare sowie der Junggeheilen forderte. Bei einer richtig durchgeführten Organisation sei angesichts der guten Ernteerwartungen auch in diesem Jahre keine Hungersnot zu befürchten. Nötig sei ein planmäßiges Höchstpreisystem, an das auch die Militärverwaltung sich halten müsse. Die Hauptursache sei, Vorräte zu erzeugen. Bezüglich des Viehstandes, derden in Friedenszeiten überflüssig, seien Nichtpreise wichtiger als Höchstpreise. Redner empfahl u. a. eine Reform des Hypothekenkredits und Teuerungszulagen für die kleinen Beamten. Namens der Sozialdemokratie dankte Abgeordneter Keil den Soldaten und wünschte eine Abkürzung der Kriegszeit. Es genüge die Wahrung unserer territorialen Rechte und die Gleichberechtigung mit den großen Völkern der Welt. Der Staatshaushalt werde hoffentlich auch in Zukunft jährlich geprüft werden. Nötig

Württemberg.

Stuttgart, 17. Juni. In den letzten Tagen hat in Stuttgart auf Einladung der Württ. Fleischverforgungsstelle und der Landesgetreidestelle eine Besprechung zwischen Vertretern der beteiligten Landesverforgungsstellen und Oberamtsvorständen, Stadtvorständen und Gasthofbesitzern aus den wichtigsten Württ. Kur- und Badeorten über die Verforgung dieser Plätze mit Fleisch, Fett, Käse, Eiern, Zucker, Mehl und Teigwaren während der bevorstehenden Fremdenverkehrszeit statt. Dabei wurde festgestellt, daß der Besuch dieses Jahr wesentlich stärker zu werden verpicht als im Jahr 1914. Die zu erwart. Schwierigkeiten einer ausreichenden Beforgung der Gäste wurden eingehend erörtert. Von den württ. Verforgungsstellen wurden die schon getroffenen Maßnahmen dargelegt und weiterhin unlichste Berücksichtigung der Bedürfnisse der Badeorte, soweit es im Rahmen unserer einheimischen Vorräte und Restingente möglich ist, in Aussicht gestellt. Dabei wurde aber betont, daß da, wo Ausbringung und Verbrauch von Reichswegen geregelt ist, die Verforgung nur unter entsprechender Mithilfe der beteiligten Reichsstellen möglich sei. Es wurde dann mit vollem Recht darauf hingewiesen, daß unter schwäbischen Badeorten in steigendem Maße auch Nord- und Westdeutschland besucht würden und daß darum ihre Verforgung mit Lebensmitteln keineswegs eine nur württembergische sondern eine allgemeine Angelegenheit sei.

Stuttgart, 17. Juni. Zur besseren Verforgung der Bevölkerung mit Grauen werden nach Mit-

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit von Rudolf Jollinger.

36) (Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Hier und da hatte Erna Mühe, einen Weg durch die dicht gedrängten Menschenmassen zu finden, und mit Schreden mußte sie wahrnehmen, daß sich der Pöbel vor Läden und Schaufenstern, deren Inhaber in dem Verdacht standen, Deutsche zu sein, schon nicht mehr auf wüsten Schreien und Johlen beschränkte, sondern zu gewaltigen Handlungen überzugehen anfing. Klirrend gingen unter Steinwürfen große Auslagenscheiben in Trümmer, und der Abschaum der Pariser Bevölkerung, die gefürchteten „Apachen“, zogen truppweise durch die Straßen, offenbar von dem lebhaften Wunsche befeuert, irgendwo Gelegenheit zum Plündern und vielleicht auch zum Morden zu finden.

Wieder mußte Erna der wohlgemeinten Warnungen Comtes gedenken. Denn wenn das Unglück ihr jetzt eine der feindlich gesinnten Bühnenkolleginnen in den Weg geführt hätte, würde es wahrscheinlich nur eines einzigen aufreizenden Zurufs bedürft haben, um ihr das fürchterlichste Schicksal zu bereiten. Sie war gewiß nicht furchtsam; aber diese Vorstellung veranlaßte sie doch, ihre Schritte zu beschleunigen, und sie atmete erleichtert auf, als sie endlich ungefährdet den Bahnhof erreicht hatte. Zum Glück brauchte sie auf den nächsten Zug nach Antwerpen nicht lange zu warten, und wenn auch ihr Geld nur eben für eine Fahrkarte dritter Klasse ausreichte, so hielt sie sich doch für geborgen, als sie in einem gedrängt besetzten Abteil Platz gefunden hatte, und als der Zug sich aus der Bahnhofshalle in Bewegung setzte. Der einzige Gedanke, der sie beherrschte, war: „Fort — nur fort aus dieser schrecklichen

Stadt, deren lächelnd lebenswürdiges Gesicht sich plötzlich so ganz verändert hatte!“

Die Fahrt war unerträglich lang; denn es gab an den Zwischenstationen wiederholt unvorhergesehen, oft stundenlangen Aufenthalt; an der belgisch-französischen Grenze schlen an irgendwelchen unbekanntem Grund den Weiterkommen überhaupt in Frage gestellt, und erst nach mehrmaligem Umsteigen hatte Erna ihr Ziel erreicht.

Sie durfte zufrieden sein, daß sie unterwegs von niemandem als Deutsche erkannt worden war. Aber sie war zuweilen sehr nahe daran gewesen, sich selbst zu verraten; denn alle Gespräche, die um sie her geführt wurden, drehten sich ja einzig um den bevorstehenden Krieg gegen Deutschland. Und was dabei an unsinnigen, wüsten Beschimpfungen ihres Vaterlandes zutage gefördert wurde, trieb ihr mehr als einmal die Galle des Jornes in die Wangen. Mit einer Regung staunenden Entsetzens wurde sie inne, wie fremd ihr in Wahrheit bis zum heutigen Tage die Bevölkerung geblieben war, in deren Mitte sie gelebt hatte, und wie vollständig sie sich in der Beurteilung der Menschen getäuscht hatte, die ihr bisher wohl zuweilen als überschwenklich großsprecherisch, doch im Grunde immer als gutartig und harmlos erschienen waren. Die Fülle von Haß, die ihr da mit einem Male von allen Ecken und Enden entgegenströmte, ließ sie erschauern. Sie schloß sich tief beschämt bei dem Gedanken, daß diese Menschen vielleicht dieselben waren, über deren lärmenden Beifall sie sich noch gestern gefreut hatte, und zugleich empfand sie den Unterschied zwischen dieser Rasse, die sich beim ersten Anlaß zügellos allen schrecklichen Instinkten hingab, und dem eigenen Stamme wie etwas ungeheuer Beglückendes und Erhebendes.

Ermüdet und ausgehungert, denn sie hatte auf der ganzen langen Reise kaum etwas genossen, entstieg sie in Antwerpen dem überfüllten Zuge, in

den man sie auf der letzten Umsteigestation gehieft hatte. Sie war noch nie in Antwerpen gewesen, und sie bedauerte darum jetzt lebhaft, daß sie sich nicht die Zeit gelassen hatte, Hugo von ihrer bevorstehenden Antunft telegraphisch in Kenntnis zu setzen. Denn die Zuversichtlichkeit und Unerschrockenheit, die sonst ihrem Wesen eigentümlich waren, hatten durch die letzten Erlebnisse doch eine sehr starke Erschütterung erfahren, und sie fühlte das sehnliche Verlangen, sich unter dem Schutze eines starken, ritterlichen Mannes stellen zu dürfen. Zum Glück besaß sie wenigstens noch so viel, um sich einen Wagen zum Hotel nehmen zu können, und wenn sie nur erst einmal dort angekommen war, hatte ja nach ihrer Ueberzeugung alle Not ein Ende.

Das Haus, vor dem der Wagen hielt, mochte ihr einen durchaus anheimelnden und vertrauenerweckenden Eindruck. Der Portier aber mußte die elegante junge Dame, die ohne jegliches Gepäck ankam, mit unerbittlicher Mißtrauischen Blicken. Als sie nach Herrn Hugo Raff fragte, zuckte er mit einer Miene des Bedauerns die Achseln. „Herr Raff ist vor einer Stunde abgereist.“ Es war für Erna nicht anders, als würde ihr plötzlich der Boden unter den Füßen fortgezogen, und es flimmerte ihr vor den Augen. Mit Anstrengung nur brachte sie heraus: „Abgereist? Und wohin?“ „Nach Brüssel, wenn ich nicht irre. Aber ich weiß es nicht bestimmt. Madame werden es besser im Hotelbureau erfahren können.“ Mit wankenden Knien und in heftiger Berzweiflung begab sich die Sängerin dorthin.

(Fortsetzung folgt.)

teilung der Zeit auch Beigen in demselben fühllichen G erbällich ist daß die ne 2—3 händ 20 Minute es sich emp einen kosti
Ei
der St
Band at
Domica
In der
Sei Trä
Kirch
seiner U
tag ein be
Wochen de
Fallagen y
reigtes Ja
Besonders
parmaine, d
Erträge. I
hat em j
Talsweine,
fingen. On
und die in
und wölbe
die leben
haben so ü
nicht mehr.
und man j
Segen beb
Markt
Erdbereit
viamt. E
zur rechten
wird nicht
selbst aus
reißt erheb
anzufassen
mehrere Dau
Währung
linge überho
ocumilano
Schö
H. K. wuch
man, G
Ka. Nr. 11
Orig
37) (R
Der
dem man
anlah, en
heit; aber
von dem
Herr
Brüffel
sprachen
einen Zei
er die B
schon mo
„Kon
ihren Wü
dem etw
begegnete
„Ich
Raff, und
mit ihm p
telegraphi
leider nich
„Vor
dame?“
„Ich
Bruder h
die Güte,
„Ach,
nicht vern
Herrn Ra
einem an
„Jam
Sängerin,
Sühnen
Der
Kollierere



nd die Zustimmung Reich aus ihren en, hätten sich die Geldsack geholt. nehmer sei bitter be sich wegen w- lehörden bis zum rteil verlange die eiklassenwahlrechts württembergischen fähe würden auch eine Partei werde lismus forsetzen. ezeichnete der Ab- g der Einkommen- agenen Schonungs- insichte eine bessere die Herstellung eine Beherzigung rganisation, für ung besseres Ver- desrat. Auch ist getan worden, um wie möglich durch kessworten an das wurde die Fortfeh- tag nachmittags 4

den letzten Tagen der Württ. Reichs- getreidestelle eine der beteiligten beramtsvorständen, rn aus den wichtig- ber die Verlorung die, Eiern, Zucker, der bevorstehenden wurde festgesetzt, hentlich stärker zu 4. Die zu erwart- en Selbsttötung der Von den württ- n getrocknen Maß- tunlichste Veränd- adeorte, soweit es Vorräte und Kost gestellt. Dabei Aufbringung und egest ist, die Ver- r Mitwirkung de i. Es wurde dem ehen, daß umfien dem Maße an t würden und daß ensmitteln keine- sondern eine allge-

besseren Verlorung werden nach Wü- gestation gesandt

erpen, geweten. ebhaft, daß sie Hugo von ihrer sch in Kenntnis- chkeit und Un- ren eigenmächtig Ergebnisse doch fahren, und sie sich unter den annes stellen zu nighstens noch so hotel nehmen zu nimal dort an- er Ueberzeugung

gen hielt, machte und vertrauen- er aber mußte je jegliches Gepäc chen Bilden. Als e, zuchte er mit schkeln.

ade abgeress. ers, als würde Den Füßen fort- r den Augen.

ie heraus:

at irre. Aber ich ame werden es innen."

in heftiger Ber- n dorthin.

l.)

teilung der Württ. Landesgetreidestelle, in nächster Zeit auch Weizengruppen aus rumänischem Weizen in den Handel kommen. Sie werden zu demselben Preise wie die zur Zeit im Handel befindlichen Gerstengruppen, aber nur in einer Körnung erhältlich sein. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die neuen Weizengruppen im Gegensatz zu der 2-3 köndigen Kochdauer der Gerstengruppen nur 20 Minuten lang gekocht werden dürfen und daß es sich empfiehlt, sie etwas zu salzen, um ihnen einen kräftigeren Geschmack zu geben.

Stuttgart, 17. Juni. Am 31. Mai hat in der Schlacht am Stageraal Jährlich zur See Albert Brand an Bord S. M. S. „Wiesbaden“, Sohn des Jagmeiers Brand hier, den Helidentod gefunden. Nach der Kommandant des Schiffes, Kapitän zur See Fritz Reich, ist fürs Vaterland gestorben.

Kirchheim u. L., 17. Juni. Jetzt bei einsetzender Entwicklung zeigt es sich, daß der Obstertag ein besserer werden dürfte, als es noch vor Wochen den Anschein hatte. Namentlich in den Tallogen zeigt sich ein ganz guter Anjah, während voriges Jahr die Höhenlagen sehr reichlich trugen. Besonders Reinetten, und hier besonders die Goldjarmaine, dann auch die Pfirsichapfel versprechen schöne Erträge. Die nachste Bitterung der letzten Wochen hat dem starken Nuppenfraß Einhalt getan. Die Talweine, die auf basaltischen Hügeln bei Neidlingen, Owen, Beuren und Lindehofen gedeihen und die in guten Jahrgängen ein ganz vorzügliches und melbegehrtes Getränk darstellen, zeigen heuer die besten Aussichten. Die Gesehime der Reben sehen so üppig und reich, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Die Blüte ist nahe am Ausbrechen, und wenn jetzt gute Bitterung eintritt, sind viele Erzeugnisse behoben.

Marktlage: Die ganz bedeutende Zufuhr in Erdbeeren war in sehr kurzer Zeit vollständig geräumt. Spargeln gehen zu Ende. Der gerade noch zur rechten Zeit eingetretene günstige Witterungsschlag wird nicht nur der Traubenblüte und der Feuernte, sondern auch dem Wachstum der Gemüse, das be- weis erbeblich froste, zugut kommen. Auf die Ernte- ernten für Kern- und Steinobst, besonders auf wien Hauptobst, die Äpfel, hat die nachste Witterung nur insofern einwirkert, als die Schäd- linge überhandnahmen. (Mitgeteilt von der Zentral- versammlungsstelle für Obstwertung in Stuttgart.)

Guz Stadt, Bezirk und Umgebung.



Schönbürg. Mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. wurde ausgezeichnet: Johann Georg Großmann, Holzhauer und Landwirt, im Ref.-Inf.-Reg. Nr. 119.

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit von Rudolf Zollinger.

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Der Hotelbesitzer, ein sympathischer Mann, dem man auf den ersten Blick den Deutschen ansah, empfing Erna mit großer Zuvorkommenheit; aber auch er konnte nur bestätigen, was sie von dem Portier bereits gehört hatte.

Herr Raff wurde durch ein Telegramm nach Brüssel berufen. Zu wichtigen geschäftlichen Besprechungen, wie er mir sagte. Aber er hat einen Teil seines Gepäcks hier zurückgelassen, weil er die Absicht hat, in einigen Tagen, vielleicht schon morgen, nach Antwerpen zurückzukehren.

„Wollt sie Dank!“ entrang es sich halb gegen ihren Willen Ernas Lippen. Und als ihre Augen dem etwas verwunderten Blick des Hotelbesitzers begegneten, sagte sie erklärend hinzu:

„Ich bin nämlich die Schwester des Herrn Raff, und ich bin aus Paris gekommen, um hier mit ihm zusammenzutreffen. Von meiner gestrigen telegraphischen Anfrage ist ihm, wie es scheint, leider nicht Mitteilung gemacht worden.“

„Von welcher telegraphischen Anfrage, Madame?“

„Ich erkundigte mich von Paris aus, ob mein Bruder bei Ihnen abgeblieben sei, und Sie hatten die Güte, diese Frage zu bejahen.“

„Ah, jetzt erinnere ich mich. Aber ich konnte nicht vermuten, daß es sich um eine Schwester des Herrn Raff handle; denn das Telegramm war mit einem anderen Namen unterzeichnet.“

„Jawohl — mit Erna Ravenna. Ich bin Sängerin, und Ravenna war in Paris mein Bühnennamen.“

Der andere verbeugte sich stumm. Aus langer Hoteliererfahrung mochte er gegen derartige

Auszeichnungen. Die Kreuz-Kronorden-Medaille erhielten u. a. die Landsturmlente Eugen Laich aus Neuenbürg und Gottfried Merkle aus Schwann, beide im Landst.-Bat. Calw.

— Vom Evangel. Oberschulrat ist am 16. Juni eine ständige Lehrstelle in Neuenbürg dem Seminarunterlehrer Gottlieb Reusch in Eßlingen übertragen worden.

Privatfeldpostpächchen, die mehr als 550 Gramm wiegen, müssen auf Anordnung der Postverwaltung künftig unter allen Umständen von sämtlichen Postverwaltungen zurückgewiesen werden.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 18. Juni. Aus Budapest meldet die „B. Z.“: Der Ausschuss der rumänischen Regierung, der gestern nach Marmonita fuhr, um den bei dem Russeneinfall verursachten Schaden festzustellen, kam heute zurück, da die Kämpfe an der Grenze entlang bestig fortbauern und dadurch die Tätigkeit der Kommission unmöglich ist. Die Geschosse flogen 200 Meter weit auf rumänischen Boden, so daß man nicht nahe kommen kann. Der Ausschuss wird die Arbeiten erst nachdem die Kämpfe aufgehört haben, vollbringen. — Aus Bukarest schreibt die Zeitung „Aletti-Grtesidoe“: Die Invasion der russischen Truppen hat unter der Bevölkerung große Erregung hervorgerufen. Amtliche Präsekten aus der Provinz verlangten vom Minister des Innern telegraphisch Aufklärung. Die Regierung verbreitete eine Mitteilung des halbamtlichen Blattes, in der festgestellt wird, daß nur von einem Irrtum die Rede sei, zur Beruhigung also kein Grund vorliege.

Amsterdam, 18. Juni. Auf der in London unter dem Vorsitz von Lord Northcliffe gehaltenen Wohltätigkeitskonferenz sagte dieser lt. „Berl. Ztg.“ in einer kurzen Ansprache mit Bezug auf die Anstrengungen Frankreichs im Kriege: Es ist für uns sehr schwierig zu begreifen, daß eine verhältnismäßig kleine Bevölkerung für uns den Löwenanteil des Landkampfes trägt. Das ist aber Tatsache. Ich verabsichere mich nicht dem Umstande, daß die Deutschen stetig näher an Verdun herangekommen sind. Wir wollen nicht vergessen, daß unser Krieg mit Deutschland auf französischem Boden gekämpft wird.

Bern, 18. Juni. Einer Meldung des Corriere della Sera zufolge wird die wirtschaftliche Modade der griechischen Kästen immer vollkommener. Für Griechenland bestimmte Getreideladungen wurden zurückgehalten. Der griechische, in Rhodos beschlag- nahmte Dampfer „König Konstantin“ wird trotz der Vorstellungen auf der französischen Gesandtschaft nicht freigegeben.

Amsterdam 18. Juni. Gestern kam es hier infolge des Lebensmittelmangels und der großen Teuerung zu Unruhen in verschiedenen Teilen der Stadt, die zu Zusammenstößen mit der Polizei,

„Schwestern“, namentlich wenn sie dem Theater angehörten, wohl einigen Argwohn hegen; aber er war zu höflich, seinem Zweifel anders als durch dies Schweigen Ausdruck zu verleihen.

Etwas bedenkliger wurde seine Miene, als Erna nach einem kleinen Zaudern die Frage vorbrachte, ob sie ein Zimmer haben könne, um hier die Rückkehr ihres Bruders abzuwarten.

„Ich fürchte, mein gnädiges Fräulein, daß es nicht möglich sein wird,“ sagte er. „Das Haus ist gerade in diesem Augenblick überfüllt und —“

Da preßte ihr die Angst, obdachlos auf das Pflaster der fremden Stadt geworfen zu werden, das Geständnis aus der Seele:

„Aber ich bin auf Ihre Menschenfreundlichkeit angewiesen, mein Herr! Denn in der Gewißheit, meinen Bruder hier anzutreffen, bin ich ohne alle Mittel von Paris hierhergefahren. Ich würde nicht einmal imstande sein, nach Brüssel weiterzureisen, selbst wenn ich wüßte, wo ich ihn dort zu suchen habe.“

Die Miene des Hoteliers war noch bedenklicher geworden. In sichtlich Verlegenheit sagte er:

„Herr Raff, den ich als einen der tüchtigsten und erfolgreichsten Piloten bewundere, ist mir zwar ein sehr lieber Landsmann und Gast, aber so lange ich keine Beweise dafür habe, daß Sie, mein Fräulein —“

„Sie zweifeln an der Wahrheit meiner Worte, mein Herr? Nun, ich habe allerdings keine Papiere oder sonstigen Ausweise bei mir. Aber ich entsomme einer alten preussischen Offiziersfamilie, in der das Bützel niemals Brauch gewesen ist. Der Direktor des Pariser Theaters, an dem ich während der letzten Monate beschäftigt war, hat die augenblickliche Stimmung dazu bemerkt, mir die Auszahlung meiner rückständigen Wage zu verweigern, und ich konnte nicht länger in Paris bleiben, weil ich als Deutsche dort meines Lebens nicht

welche von der Waffe Gebrauch machen mußte, führten. Am Montag wird ein großer Teil der Gemüsehändler als Protest gegen die ungenügende Zufuhr und die hohen Großhandelspreise den Verkauf von Gemüsen und Kartoffeln einstellen.

Berlin, 18. Juni. Im Laufe des Nachmittags fuhr als einer der ersten der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg im Generalstab vor und sprach der Witwe am Sarge des entschlafenen Generalobersten von Moltke sein tiefstes Beileid aus.

Den 19. Juni 1916, mittags.

Berlin. (Pr. Z.) Die „Post. Ztg.“ meldet aus Gent: Die Stunde der Handlung auf allen Kriegstheatern ist nahe, so schreibt Senator Péranger im „Paris Mid“. Wir nähern uns dem Höhepunkt des Weltkrieges. Die letzte europäische Schlacht ist nahe, nie waren die Worte Siegen oder Sterben mehr die Parole für Heer, Regierungen und Völker. Die Arsenale müssen ihre Arbeit verdoppeln, die Armeen müssen ihr letztes geben, alles wagen für alles heißt: Unsere höchste Pflicht, wie es früher Pflicht war, vorzubereiten. Vertrauen wir jetzt auf die Führung des Verbandes.

Frankfurt a. M. (Priv. Tel.) Aus dem Haag wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Reuter meldet aus London offiziell: Der Torpedojäger „Athen“ ist in der verflorenen Nacht infolge einer Kollision im Kanal gesunken. 31 Mann der Besatzung, sowie der Kapitän wurden gerettet, 2 Offiziere werden vermisst.

Frankfurt a. M. (Pr. Z.) Aus dem Haag wird der „Zrlf. Ztg.“ gemeldet: Holländische Blätter berichten, der Dampfer „Nieuw Amsterdam“ der am 8. Mai von Rotterdam nach New-York abging und am 15. Juni von New-York nach Rotterdam zurückkehrte, hat, sowohl auf der Ausreise wie auf der Heimreise die Post in England abgeben müssen.

Frankfurt. (Priv. Tel.) Aus Bern wird der Frankfurter Zeitung gemeldet. Meldungen und Äußerungen der Pariser Blätter sprechen dafür, daß die Alliierten ihre Vergewaltigungspolitik gegen Griechenland womöglich noch strapeloser als bisher fortsetzen werden. So haben nach einer Athener Meldung des Matin die französische und die englische Regierung beschlossen die Obligationen der neuen griechischen Anleihen von den Börsen in Paris und London auszuschließen. Das internationale Finanzkontrollamt weigert sich nach der gleichen Quelle die Ausgabe neuen Papiergeldes durch die griechische Nationalbank im Werte von 30 Millionen Franken, gegen die jüngste, zwischen der Nationalbank und der Regierung vereinbarten Anleihe, zuzulassen.

Niemand werfe altes Papier und Osgl. fort, sondern sammle es.

mehr sicher gewesen wäre. Die Gründe, die mich dann sogar verhindert haben, auch nur das notwendigste Gepäc mitzunehmen, kann ich Ihnen freilich nicht nennen. Und wenn Sie mir trotz meiner Versicherungen die für wenige Tage erbetene Gastfreundschaft verweigern sollten, so werde ich eben versuchen müssen, mir anderswo ein Unterkommen zu verschaffen.“

Die Art ihres Auftretens schien nun doch die Bedenklichkeiten des Hotelwirts verstreut zu haben.

„Wenn Sie aus solchen Gründen aus Paris flüchten mußten, Fräulein Raff, so steht Ihnen mein Haus als Zufluchtsstätte zur Verfügung. Das soll man mir nicht nachsagen dürfen, daß ich in solcher Zeit einen Landsmann oder eine Landsmännin in der Bedrängnis von meiner Schwelle gewiesen hätte! Ich werde Ihnen sogleich ein Zimmer anweisen lassen und bitte Sie, an den regelmäßigen Mahlzeiten des Hotels teilzunehmen. Wegen der Bezahlung brauchen Sie sich bis zur Wiederkehr Ihres Herrn Bruders keine Sorge zu machen.“

Er lehnte Ernas Dank freundlich ab und rief durch ein Klingelzeichen den Oberkellner herbei. Als er diesem dann die nötigen Weisungen erteilt hatte, wandte er sich noch einmal an die junge Sängerin, und sein Gesicht war jetzt sehr ernst.

„Wenn ich Ihnen übrigens noch einen wohlgemeinten Rat geben darf, so ist es der, im Verkehr mit der Bevölkerung von Antwerpen in diesen Tagen Ihre deutsche Staatsangehörigkeit so wenig als möglich zu betonen. Ich habe mir auch schon von anderer Seite einiges über die Pariser Vorgänge erzählen lassen. Aber ich fürchte, daß wir hier noch Schlimmeres werden erleben können, wenn es wirklich zum Kriege kommen sollte.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Graupen.

Zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Graupen stehen nun auch rumänische Gerste und Weizen zur Herstellung von Weizengraupen zur Verfügung. In welchem Verhältnis Gersten- und Weizengraupen geliefert werden, richtet sich nach den jeweils vorhandenen Beständen. Der Preis ist für beide Arten gleich. Der besseren Ausbeute wegen werden Graupen künftig nur noch in der größten Krönung — Nr. 6 — hergestellt.

Weizengraupen dürfen im Gegensatz zu der 2—3 stündigen Kochdauer der Gerstengraupen nur 20 Minuten lang gekocht, auch müssen sie etwas gefalzen werden. Für das Aussehen der Graupen aus rumänischer Gerste kann unter den derzeitigen Produktionsverhältnissen eine Gewähr von den Mühlen nicht übernommen werden.

Den 17. Juni 1916. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Mit Zustimmung der Landespreisstelle ist der Höchstpreis für ein Liter Verbrauchsmisch in der Stadtgemeinde Neuenbürg auf 24 Pfennig festgesetzt worden.

Den 17. Juni 1916. Oberamtmann Ziegele.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

Abgabe von Nahrungsmitteln.

An Nahrungsmitteln werden an die Gemeinden abgegeben:

- 50 Ztr. Inlandsgries | Einheitspreis 42. A 60 J.
- 40 Ztr. Auslandsgries | per Ztr. incl. Zufuhr.
- 500 Kisten à 12 1/2 kg Teigwaren (Suppennudeln, Bandnudeln, Teigrohren und dergleichen) Preis 84 Pfg. per 1 kg ohne Zufuhr.

Die Abgabe an die Gemeinden erfolgt von heute an in der Kunstmühle. Auf Verlangen geschieht die Zufuhr gelegentlich der Mehlfuhren durch das Mählehubwerk.

Die Unteraussteilung ist Sache der Gemeinden und es können sich diese dabei des Kleinhandels bedienen. Im Kleinverkauf darf beim Gries ein Höchstpreis von 48 Pfg. per Pfd. und bei den Teigwaren ein solcher von 50 Pfg. per Pfd. nicht überschritten werden.

Den 19. Juni 1916. Oberamtspfleger Kähler.

A. Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen des Ernst Vott, Händlers in Hohen, ist nach Abhaltung des Schlußtermins und Schlußverteilung heute aufgehoben worden.

Den 15. Juni 1916. Gerichtsschreiber Fischbach.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Am Dienstag den 20. Juni, vorm. 8—9 Uhr, kommt im Rathaus eine kleinere Menge

Speisefett (Feintalg)

an die Inhaber der Fleischkarten von Nr. 700 an rückwärts bis Nr. 540, soweit der Vorrat reicht, zum Verkauf. Hausaltungen bis zu 5 Personen erhalten 250 g, größere 1/2 kg. Preis für 1/2 kg 2 A.

Den 17. Juni 1916. Geschäftsstelle für Kriegsmassnahmen.



Neuenbürg, den 18. Juni 1916.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir anlässlich der Trauerkunde von dem Heldentod unseres lieben Sohnes und Bruders

Friedrich Blaich

erfahren durften, für die große Beteiligung am Trauergottesdienst, insbesondere auch seitens der Soldaten vom Krankenhaus, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Birtenfeld belegenen, im Grundbuch von da, Heft 1377, Abt. 1 Nr. 1, 3, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der

Antonie Groß, geb. Hummler, Ehefrau des Karl Joseph Groß, Magaziniers in Birtenfeld, jetzt in Biberach a.N. eingetragenen Grundstücke

der vordere Teil gegen die Straße — Stockwerkseigentum — an Geb. Nr. 130: 2 a 34 qm Wohnhaus und Hofraum oben im Dorf.

Parzelle Nr. 7: 1 a 77 qm Gras- und Baumgarten oben im Dorf.

Gesamtanschlag — A 9100.—

**am Samstag den 5. August 1916,
nachmittags 3 Uhr,**

auf dem Rathaus in Birtenfeld versteigert werden.

Der Zwangsversteigerungsvermerk ist am 14. Juni 1916 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 17. Juni 1916.

Kommissär:
Bezirksnotar Reuß.

Neuenbürg.

Unserer werten Kundschaft zur Kenntnis, daß wir unsere Läden bis auf Weiteres an den
**Werktagen von 8 Uhr | an
Samstags von 9 Uhr | an**

geschlossen halten.

**Adolf Lustnauer,
Theodor Weiß, Eisenhandlg.**

Große Geld-Lotterie-Lose à 1 Mk.

zu Gunsten des Kirchenbaues Oberdettingen
Ziehung am 14. Juli 1916

Hauptgewinne 15000, 6000, 2000, 1000, 500 A

Große Geld-Lotterie-Lose à 1 Mk.

zu Gunsten des Kirchenbaues in Weßkotten O.V. Balingen
Ziehung am 29. August 1916

Hauptgewinne 15000, 5000, 2000, 1000, 500 A

Große Geld-Lotterie-Lose

zu Gunsten des Kirchenbaues Reibergshausen
Ziehung am 14. September 1916

Hauptgewinne 20000, 5000, 2000, 1000 und 500 A
empfiehlt

die Buchhandlung des „Enztälers“.

Formulare jeder Art sind vorrätig in der
G. Wech'schen Buchdr.

Truck und Verlag der G. Wech'schen Buchdruckerei des Enztälers. — Verantwortlicher Redakteur G. Wech in Neuenbürg.

A. Forstamt Liebenzell. Eichenstammholz, Slangen- und Beigeholz Verkauf

am Dienstag den 27. Juni,
vorm. 8 1/2 Uhr

in Liebenzell in der Nähe aus Staatswald Eichelgarten, Bruch, Hagenich, Linzingshalde, Neustieg, Hummelberg, Sommerhalde, Kirchhalde, Finkenberg, Glasbrunnen, Löhndel, Rottweg, 6 Eichen mit Fm.: 1 L, 2 VI, III (aus Hagenich) 60 ficht, Bau- und Hagstangen (aus Dietersbachhalde), Am.: 1 eich, Brägel, 10 buch Scheiter, 77 Nadelh., Schtr., 18 desgl. Brägel, 14 tann. Brennrinde; Anbruch: 1 eich., 20 buch., 201 Nadelholz. Lösungsverzeichnisse von der K. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

Forstamt Wildbad. Grasverkauf.

Am Donnerstag, 22. Juni d. J. wird nachmittags 6 Uhr in der Enachmühle der Gras- und Dehnderrtrag der sog. „Neuen Wiesen“ im Enachtal im Amtsbereich verkauft.

Freische Apritosen

Bd. 70 J

Schlangengurten

empfehlen

Pfannkuch & Co.
Neuenbürg :: Tel. 70.

Frau Robert Just

Damen-Frisiererei
Pforzheim

empfehlen
kannt weiche
garantiert
eine deutsche
**Natur-
Haar-
Zöpfe**
von 4 Mk. an

Anfertigen u. Aufarbeiten
aller Haararbeiten

Ges. Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Mädchenkammer in Herrenwall für 15. Juli bis Ende Sept. Offerte mit Preis nach Karlsruhe, Stefanienstr. 40.

Kräftiges

Rüchen-Mädchen

gesucht.

Schwarzwaldbheim
Schömburg.

